„Das peinliche Geheimnis!“

FAB: Liebe Fam. Waismayer. Ihr habt vier Söhne, zwei davon haben die Pubertät schon weitgehend überstanden. Was war euch bei der Erziehung in diesem Bereich besonders wichtig? Worauf habt ihr Wert gelegt, damit sich eure Söhne zu verantwortungsbewussten Männern entwickeln?

U&H: Das Wichtigste war und ist die Bereitschaft, in einer klaren und wertschätzenden Weise über Sexualität zu sprechen. Es ist immer wieder Gesprächsthema bei uns. Seit wir uns intensiver mit diesem Bereich beschäftigt haben, ist uns klar geworden, dass Sexualerziehung vom Mutterleib bis zum Jugendalter geschieht. Instinktiv haben wir in der Baby- und Kleinkinderzeit vieles richtig gemacht.

FAB: Was war das zum Beispiel?

U&H: Als unsere Buben Babies waren, haben wir uns bemüht, sie „liebessatt“ zu machen. Und das hat beim Baby ganz stark mit dem Eingehen auf seine Bedürfnisse zu tun, mit Körpernähe und „satt werden“, wenn es Hunger hat. Trotz vier Kaiserschnittgeburten konnte ich unsere Buben stillen. Durch unser Dasein, unsere Hingabe an das Kind (besonders der Mutter), merkt das Kind: „Ich kann mich auf meine Eltern verlassen, da ist mein Zufluchtsort.“ So glauben wir, dass unsere Kinder diese Urgeborgenheit erfahren haben und mutig und zuversichtlich ins Leben gehen.
Das Ziel in der Sexualerziehung ist ja die Liebesfähigkeit unseres Kindes: Die Fähigkeit, von sich selber wegzuschauen und auf die Mitmenschen einzugehen; später einmal Bindungs- und Beziehungsfähigkeit zu erlangen. Da werden sie von uns Eltern geprägt durch das, was wir vorleben. Unsere Kinder beobachten uns genau. Aufklärung hingegen (auch in der Schule) ist methodisch, praktisch, vom Kopf her möglich, und (wenn sie gut gemacht wird), auch wichtig. Aber die Sexualerziehung zu Hause kann die Schule nicht ersetzen. (Nur das „Teenstar - Programm“, das auf Werte und Persönlichkeitsbildung achtet, unterstützt wirklich die Sexualerziehung der Eltern und kann sowohl außerhalb als auch in Schulen angeboten werden.)

Das Ziel in der Sexualerziehung ist ja die Liebesfähigkeit unseres Kindes. Die Fähigkeit, von sich selber wegzuschauen und auf die Mitmenschen einzugehen.

FAB: Schon bei kleinen Kindern (im Kindergarten- und Volksschulalter) stehen Eltern vor der Frage, was sie ihren Kindern alles „zumuten“ sollen. Was haltet ihr für eine gute Art: Ist es besser, nur die Fragen zu beantworten, die die Kinder auch wirklich stellen, oder ist es besser, das Thema Sexualität als Eltern aktiv anzusprechen?

U&H: Prinzipiell sollte uns klar sein, dass die Sexualität, so wie sie Gott erdacht hat, alles andere als eine Zumutung, sondern ein herrliches Geschenk ist. Und wir müssen beobachten und sehen, dass unser Kind kein geschlechtsloses Wesen ist. Es entdeckt, dass Mädchen und Bub, Mann und Frau verschieden sind und fragt danach.
Das Tolle ist, dass kleine Kinder zwischen drei und sieben Jahren eine ganz unbefangene und reine Einstellung zu ihrer Geschlechtlichkeit haben, gepaart mit spielerischer Entdeckerlust. Ein kleiner Bub, der demonstrativ vor dem Papa an seinem Glied zupft, möchte vielleicht hören: „Genau, du bist ein toller Bub.“ Und ein Mädchen, das ihr Röckchen hebt: „Wow, bist du aber ein hübsches Mädchen.“ Es will also Bestätigung seiner Geschlechtlichkeit erfahren. Wir sollten alle Fragen, die die Kinder stellen, ehrlich beantworten. Wichtig ist in dieser Zeit, dem Kind die genauen Benennungen der Geschlechtsorgane zu erklären. Auch sollen sie erfahren, dass ein Baby im Bauch der Mutter heranwächst, versorgt wird und wie es zur Welt kommt. Mit vier bis sechs Jahren kann man dann das Kinderbilderbuch: „Mama, Papa und ich“ mehr oder weniger ausführlich gemeinsam lesen.
Da ist einfach Sensibilität gefragt. Ansonsten empfehlen wir sehr vorsichtig mit Aufklärungsbüchern zu sein, weil Bilder immer ungefiltert ins Gehirn gelangen. Beim gesprochenen Wort kann das Kind selber die Vorstellung entwickeln, die ihm gut tut.

Die Zumutung für uns Eltern in der heutigen Zeit besteht eher darin, dass wir unsere Kinder über den Geschlechtsakt informieren müssen und uns denken, dass sie das eigentlich noch nichts angeht. Aber tun es nicht wir, werden es andere tun. Da gibt es die Schulfreunde, die schmutzige, zweideutige Reden schwingen; Zeitschriften, Magazine und Handys mit delikaten Bildern. Ein Klick am PC und schon schlagen schamlose Menschen schamlos Kapital mit der natürlichen Neugier und dem Wissensdefizit unserer Kinder und besudeln so ihre Gedankenwelt.

FAB: Wie habt ihr ihnen den Geschlechtsakt konkret erklärt?

U&H: Wenn du Mama oder Papa oder deinen Bruder ganz stark lieb hast, umarmst, küsst oder streichelst du sie. Mann und Frau haben eine ganz besondere Art, sich gegenseitig zu zeigen, dass sie sich ganz lieb haben. Wenn sie „miteinander schlafen“, streicheln und küssen sie einander und dann wird das Glied des Mannes steif . Nun kann er es in die Scheide seiner Frau geben. Die beiden passen wunderbar zusammen und es ist für beide ein sehr schönes Gefühl. Dann fließt Samenflüssigkeit aus dem Glied des Mannes – diese ist fruchtbar. Manchmal, wenn auch die Frau fruchtbar ist, kann dadurch ein Baby entstehen.

FAB: Wie haben eure Kinder darauf reagiert?

Die Reaktionen unserer Kinder waren von interessiert nachfragend bis ziemlich gelassen und cool. Wir hatten eigentlich nicht das Gefühl, dass sie dieses Geschehen abstoßend fanden.

Eine Freundin, die ihrer Tochter dies in ähnlicher Weise erklärte, erzählte uns, dass das Mädchen fasziniert fragte: „Schön, darf ich da einmal dabei sein?“ Darum haben wir dann ergänzt:“ Weißt du, das ist eine ganz besondere Sache nur zwischen uns beiden und da möchten wir unbedingt alleine sein.“

Als unser dritter Sohn in die dritte Volksschule ging, klagten die beiden Lehrer, dass die Kinder im Sachunterrichtsbuch ständig die bestimmte Seite aufschlugen (nackter Mann und nackte Frau liegen aufeinander und lächeln selig) und die Lehrer ständig baten: „Wann machen wir endlich dieses Thema?“ Außerdem lief durch ein paar Buben so ein gewisser „Sprachschatz“ in der Klasse, von dem man nur hoffen konnte, dass sie selber nicht verstanden, was sie sagten.
Die Lehrer luden mich (Uschi) ein, in die Klasse zu kommen und das Thema (Zeugung, Schwangerschaft und Geburt) mit den Kindern zu besprechen. Ich bat die Lehrer, die Eltern zu informieren, nahm eine schwangere Freundin mit und unser Buch.
Zwei Stunden fromme, aufmerksam lauschende Kids mit geröteten Wangen, und auch die schwangere Mutti wurde mit Fragen gelöchert. (Viele Kinder erleben ja keine Schwangerschaft mehr in der eigenen Familie). Einige Wochen später sagten mir die Lehrer, dass das Thema ab diesen Zeitpunkt in dieser Klasse eben kein Thema mehr war und die Fäkaliensprache weg war. Ich habe mir gedacht: „Das große peinliche, undefinierbare Geheimnis ist gelüftet und jetzt ist alles gut.“ Vielleicht können jetzt einige ihre Latenzphase sicherer durchleben.

FAB: Was ist die Latenzphase?

U&H: Die Zeit ungefähr zwischen sechs oder sieben Jahren bis zur Vorpubertät. Es ist die Zeit, wo ihre sexuelle Energie ruht. Das Schamgefühl erwacht. Die Kinder wollen sich nicht mehr vor jedermann aus- oder umziehen und es ist ihnen auch nicht angenehm, wenn sich die Eltern zu oft oder zu lange nackt präsentieren. Wir sollten dieses Schamgefühl unbedingt ernst nehmen und nicht herabspielen. Es ist die Zeit der Identitätsfindung. Darum tun sich hauptsächlich Mädchen mit Mädchen und Buben mit Buben „zusammen“, weil sie sich mit dem anderen Geschlecht nicht wirklich was anzufangen wissen. Es ist auch die Zeit der größten Lernerfolge und eigentlich ist kein Inte-

Aufklärung
Arbeitsmaterial

☺ Christa Meves: Erziehung zur Liebe. Altersgerechte Sexualerziehung. Verlag Christiana, 3. Auflage 2008 ISBN:978-3-7171-1141-2 – sehr zu empfehlen (neue Auflage!!)

☺ Doney, Malcolm und Meryl: Mama, Papa und ich. Wo kommen die kleinenBabys her? Verlag: Brunnen - 20 Auflage 2008 ISBN: 978-3-7655-5645-6

☺ www.nacktetatsachen.at – Informationen und Hilfe bei Pornographiesucht

☺ Prof. Dr. med. Josef Rötzer : Natürliche Empfängnisregelung www.iner.org

☺ Grundsatzerlass vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur „Sexualerziehung in den Schulen“

☺ Broschüren: „Sex und sieben“ für Jugendliche – sehr empfehlenswert „Die Pille und andere hormonelle Verhütungsmittel“ - ebenfalls www.jugendfuerdasleben.at

resse an sexuellen Dingen da.

FAB: Sex vor der Ehe; Verhütung: Welche Stellung bezieht ihr im Gespräch mit euren Jugendlichen? Wie nehmen sie das an? Darf die Freundin des Sohnes bei euch übernachten?

U&H: Wir beziehen Stellung für einen Gott, der nicht gegen Sexualität, sondern dafür ist und das Beste mit jedem von uns vorhat. Er ist der „Konstrukteur", der „Macher" von Sex. Und er hat uns dazu eine „Betriebsanleitung" gegeben. Diese ist in der Hl. Schrift und den Dokumenten der Kirche zu finden. Dort wird mit Hochachtung und Wohlwollen über Geschlechtsverkehr im Rahmen der Ehe gesprochen. Wir vergleichen Sexualität gerne mit dem Feuer. Im richtigen Rahmen kann es Wärme, Licht, Geborgenheit geben ja sogar lebensspendend sein. Ebenso kann Feuer aber auch verletzen, verbrennen, ja sogar töten. Da brauchen wir unsere Burschen manchmal nur auf ihre Umgebung und die Lebenssituationen mancher Menschen, die anders gelebt haben oder leben, aufmerksam machen, und sie entdecken, dass Gottes „Gebote" eigentlich ganz lebensnützlich sind.
Nur in der Ehe ist Ganzhingabe echt, wenn wir wirklich ganz zueinander „Ja" gesagt haben. Das sexuelle Zusammensein kann sich im Rahmen der Ehe ganz anders entfalten als außerhalb. Die beiden wissen. „Ich gehöre dir, du hast dich ganz für mich entschieden, ich bin für dich nicht austauschbar, du probierst mich nicht nur aus, das Baby das vielleicht entstehen könnte hat ein Nest." Sex hat dann ein „zu Hause" und darin soll das Feuer niemals ausgehen.

Wir beziehen Stellung für einen Gott der nicht gegen Sexualität, sondern dafür ist und das Beste mit jedem von uns vorhat.

Natürlich betonen wir unseren Kinder gegenüber auch, dass die schönen Gefühle, die Sehnsucht nach einer Freundin, nach Zärtlichkeit und auch nach Sexualität gut und von Gott in uns hineingelegt sind. Er traut uns aber auch zu, dass wir Geduld und Verzicht üben, schöpferisch mit unseren Trieben umgehen, und wir so stark, frei und beziehungsfähig werden. (Und er ist ja immer da, gerade heute, wenn sich junge Menschen um diesen Weg bemühen, weil er weiß, dass dies heute verdammt schwer ist.)
Kennt ihr Josef? Seine Geschichte ist sehr lange her. Er wurde von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft. Als er im Haus des Potifar diente, wollte ihn die Ehefrau des Herrn verführen. Er widerstand und lief weg. Und dann haben wir dazu den Satz gehört: „Er wusste, wem er gehörte, deshalb tat er, was sich gehörte." Manchmal ist der Weg einfach nur Gehorsam und Vertrauen ihm gegenüber. Zur Zeit nehmen unsere Burschen das an.

Bezüglich Verhütung wissen sie, dass wir unsere Empfängnis natürlich regeln (NER) und uns damit sicher und wohl fühlen. Wir haben noch nie verhütet und haben es auch nicht vor.
Wir reden natürlich auch darüber, dass die Fruchtbarkeit ein Geschenk ist - sonst würde es keinen von ihnen geben. Wir haben Broschüren, die die Wirkungsweise, die Nebenwirkungen und auch die früh-abtreibende Wirkung der Hormone erklären. (Broschüren von „Jugend für das Leben).

Zur Frage ob die Freundin unseres Sohnes bei uns übernachten darf: Natürlich darf sie bei uns übernachten (aber nicht bei ihm.) Da sie sich vorgenommen haben, keinen Geschlechtverkehr zu haben, und wissen, dass sie Menschen aus Fleisch und Blut sind und unsere Einstellung kennen, wäre es nicht gerade klug von ihnen, uns danach zu fragen. ♦

Uschi u. Helmut Waismayer,
Teenstar Trainer

Kontakt:
Fam Waismayer, Tel.02245/2399;
Fam Sebernik, Tel.07413/2296420
Internet: www.teenstar.at
e-Mail: info@teenstar.at